

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff.

Altamberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Groitzsch, Grumbach, Grund bei Rohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lützen, Nohorn, Nittitz-Roitzsch, Nünzig, Neufkirchen, Reutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Bohrsdorf, Böhrsorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Perne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Nohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Unterkdorf, Weistropf, Wilsberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 90 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 54 Pf., Inverate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 15 Pf. pro viergespaltene Korpuszeile.

Druck und Verlag von Martin Berger & Friedrich in Wilsdruff. — Verantwortlich für den Inhalt: Martin Berger, für Postamt und die übrigen Rubriken: Hugo Friedrich.

No. 83.

Sonnabend, den 16. Juli 1904.

63. Jahrg.

Nachdem die Friedensrichter
1. für Großsch mit Rittergut und Schmiedewalde, Herr Privatmann Oswald Rippert in Schmiedewalde,
2. für Herzogswalde mit Landberg, Herr Privatmann Reinhold Zische in Herzogswalde ihr Amt niedergelegt haben, sind die einstweiligen Beisitzer des Friedensrichters zu 1, dem königl. Friedensrichter Herrn Oswald Friedrich in Schmiedewalde und zu 2, dem königl. Friedensrichter Herrn Karl Eduard Birkner in Blankenstein übertragen worden.
Wilsdruff, den 13. Juli 1904.

Königliches Amtsgericht.

Auf Blatt 35 des hiesigen Handelsregisters, die Aktiengesellschaft: **Ländlicher Vorkaufverein zu Arzdorf, Kassenstelle Burkhardtswalde** betreffend, ist heute eingetragen worden, daß das Vorstandsmitglied Vinus Arthur Beger in Käßschütz ausgeschieden und der Gutsbesitzer August Woldemar Donath in Sönitz zum Vorstandsmitglied und stellvertretenden Direktor bestellt ist.

Wilsdruff, den 11. Juni 1904.

A. Reg. 132/04.

Königliches Amtsgericht.

Auf Reisen oder in die Sommerfrische

wird das

Wochenblatt für Wilsdruff

prompt nachgehandelt. Es bedarf nur der Angabe der genauen Adresse.

Die Expedition.

Der Krieg zwischen Rußland und Japan.

Die „ungeheuren Verluste“, welche die Japaner bei dem bereits gemeldeten Angriff auf die russischen Stellungen bei Port Arthur in der Nacht auf Montag erlitten, sollen nach einer Meldung des Statthalters Alexejew annähernd 30000 Mann betragen. Auf ein paar Meilen mehr oder weniger wird es den Verbreitern dieser Nachricht nicht angekommen sein. Zutreffender dürfte eine Meldung der „Morning-Post“ sein, nach welcher die japanischen Verluste sich auf 2800 Tote und Verwundete beziffern. — Zwei anderweitige Meldungen charakterisieren die Dickschiffen wie folgt:

Petersburg, 13. Juli. Eine Mitteilung des Generalstabs bestätigt die gestrige Meldung der russischen Telegraphen-Agentur aus Nankin, daß die Japaner bei Port Arthur 30000 Mann verloren hätten.

London, 14. Juli. Wie man der „Daily Mail“ aus Petersburg telegraphiert, zerfallen dort Gerüchte, daß Port Arthur gefallen sei. Die offizielle Meldung, daß die Japaner beim Sturm auf Port Arthur 30000 Mann verloren haben, hätte nur den Zweck gehabt zu zeigen, wie teuer den Japanern die Eroberung zu stehen gekommen sei.

Die Japaner schwören dagegen jeden Verlust ab. Sie erzählen u. a., bei dem letzten Ausfall der russischen Schiffe vor Port Arthur sei japanischerseits nur — ein Schiffsjunge verwundet worden.

Folgendes Privattelegramm berichtet über die Stimmung des Publikums an der Newa:

Petersburg, 14. Jul. Die zuerst mit ungeheurer Jubel aufgenommene Nachricht von dem Verlust der Japaner bei Port Arthur in Höhe von 30000 Mann erweckte dann bei Vielen Zweifel. Heute liegt eine neue Nachricht darüber aus Nankin vor; sie meldet aus kompetenter Quelle, daß die dritte japanische Armee in der Nacht vom 11. Juli zum Angriff auf Port Arthur vorging, aber vollständig zurückgeschlagen wurde. Flatterminen brachten einer ungeheuren Anzahl der Angreifer den Tod, und zwar gegen 30000. — Aus Tschitschiao wird gemeldet, daß die japanischen Verluste am 9. Juli enorm waren, besonders beim Uebergang über den Traikoufluß, wo die Angreifer von den Russen durch Artillerie- und Gewehrfeuer von der Position des Generals Kondratowitsch begrängt wurden. Die japanischen Regimenter und Batterien erreichten nur mühsam die Stadt. Die russischen Batterien arbeiteten äußerst gewandt. Die Japaner demaskierten beim Vormarsch den Russen ihre Front, wobei sie ihre gewöhnliche Vorsicht vergaßen. — Westlich von der russischen Hauptstellung haben die Japaner ein Aufgebot von Tschutschan, durch eine reguläre Kavallerie-Abteilung mit japanischen Offizieren unterstützt, organisiert. Auf der ganzen Linie von Jafon bis Selenbin agieren ihre Instruktoren

besonders lebhaft im Einverständnis mit den chinesischen Behörden.

Einen ganzen Harem

brachte der Großfürst Boris mit in das russische Hauptquartier. Der Großfürst wurde deshalb gemahregelt. Man meldet dem „Berl. T.“ hierüber: Als der Großfürst im Hauptquartier Nankin ankam, stellte es sich heraus, daß er einen ganzen Harem mitgebracht hatte. Kurapatkin stellte ihn deshalb zur Rede und es entwickelte sich folgendes Zwiegespräch: Kurapatkin erklärte: „Ich mache Eure Hoheit darauf aufmerksam, daß ein solches Treiben im Lager der russischen Armee nicht dulden kann,“ und forderte den Großfürsten auf, die Damen sofort wieder zurückzuschicken. „Was fällt Ihnen ein, Excellenz?“ erwiderte der Großfürst, „Wissen Sie nicht, wen Sie vor sich haben?“ „Allerdings, Herr.“ sagte Kurapatkin, „Sie sind Leutnant im Garde-Kürassierregiment und Großfürst Boris Bladimirovitch und ich bin der Höchstkommmandierende der russischen Armee und befehle Ihnen, sofort die Damen aus dem Lager zu entfernen.“ In großer Erregung zog der Großfürst darauf den Säbel und verlegte den General an der Nase. Die Nachricht von diesem skandalösen Vorfall gelangte sofort nach Petersburg und die Abberufung des Großfürsten war die Folge.

Eine furchtbare Plage

für Menschen und Viehe sind die jagtlosen Schwärme von Mücken, Fliegen und ähnlichen Insekten, wie sie in der Wandschüre während der warmen Jahreszeit vorkommen. Nur derjenige, der es miterlebt hat, so schreibt ein Augenzeuge, kann das Schreckliche der unerbittlichen und unaufhörlichen Angriffe dieser kleinen Tierchen begreifen, und man lernt es, sie auch zu fürchten. Weder bei Tag noch bei Nacht hat man vor ihren Anfallen Ruhe, sie verleben einem das Essen, Schlafen, kurz jede Erholung. In manchen Gebieten ist die Existenz von Menschen und Tieren überhaupt so gut wie ausgeschlossen. Die Last ist da von den genannten Insekten derart geschwängert, daß man den Eindruck hat, als ob sich eine große, die ganze Gegend bedeckende Staubwolke ständig oberhalb des Bodens erhöbe. Sie hemmen alle Lebensbedingungen, machen jede physische und selbst geistige Tätigkeit unmöglich. Um existieren zu können, umgeben sich die Truppen stets mit Lagerfeuern aus abelriechenden Düngerhaufen, womit sie sich wenigstens zur Not vor diesem zudringlichen, nimmermüden Feinde schützen. Entfernt man sich nur wenige Schritte von diesen Feuern, so ist die Benützung eines dichten Regenschleiers unentbehrlich, will man nicht vor Schmerz, Uebelkeiten oder nervöser Aufregung krank zusammenbrechen. Denn diese Insekten dringen haufenweise überall ein, in die Augen, Ohren, die Nase und den Mund. Selbst Pferde drängen instinktiv zu den rauchenden Lagerfeuern und gehen oft infolge der Uebelstände der gedachten Insekten zu Grunde. Die notwendige Benützung der Rege bringt andererseits viele Unbequemlichkeiten mit sich. Diese Rege verursacht ein starkes Schwitzen des darin etagehaltenen Kopfes, das Atmen wird auch behindert, und die Folge davon sind heftige Kopfschmerzen und dergleichen. Auch ist das Sehen erschwert, die Benützung einer Karte, einer Brille oder gar das Zeichnen eines Profils sehr behindert. Das beste Mittel gegen dieses Ungeheuer war noch ein etwa eine Elle langer, drei Viertelellen breiter

Sack aus Tüll, welchen ich derart über den Kopf gezogen trug, daß der runde Boden dieses Sackes auf der Kappe auflag, während das offene Ende bis über die Brust herabhängte. Diesen Sack benützte ich Tag und Nacht und war so ziemlich — aber bei weitem nicht vollständig — gegen die gedachte Plage geschützt. Auch mußte ich diesen Sack oft sorgfältig reparieren und noch öfter erneuern lassen.“

Ueber weitere Kämpfe um Raiping

liegen eine Anzahl russische Meldungen vor:
Petersburg, 13. Juli. Am 10. Juli morgens begann unser linker Flügel sich von Raiping zurückziehen mit der Absicht, den Feind in die Ebene zu locken. Die Japaner ließen lange Zeit ihre Artillerie nicht in Tätigkeit treten. Abends begann ein Artilleriefeuer. Auf dem Marsche nach Raiping erlitten die Japaner ungeheure Verluste, namentlich beim Ueberschreiten des Flusses. Als die Japaner Halt machten, zogen sich die Russen auf die vorher gewählten Stellungen zurück.

Petersburg, 13. Juli. Wie Generalleutnant Scharow dem Generalstabe von gestern meldet, errichtete der Feind am 10. Juli auf den Höhen zwischen der Eisenbahnlinie und der Fahrstraße Katschou-Tschitschiao Feldbefestigungen. Als eine russische Aufklärungsabteilung bei Tagesanbruch bei Simschilpa erschien, zogen sich die feindlichen Borspoken von Maotingou nach Schwanlinsy zurück, und die Erdarbeiten auf den benachbarten Höhen wurden eingestellt. Am Morgen des 11. Juli unternahm 2 japanische Eskadrons eine Rekognoszierung im Westen von der Eisenbahnlinie. Gegen 9 Uhr morgens eröffnete eine japanische Kompanie im Norden von Jaslinda das Feuer auf eine russische Feldwache, die ein Dorf besetzt hielt. Als die Russen Verstärkungen erhielten, zogen sich die Japaner zurück. Auf russischer Seite wurden 2 Schützen verwundet. Am 10. Juli wurde bemerkt, daß der Gegner Geschützschlangen bei Bialofshan und auf den Höhen bei Oheja anwarf.

Petersburg, 13. Juli. Wie Generalleutnant Scharow dem Generalstabe unterm 12. Juli weiter meldet, fuhr der Feind am 11. d. Mts. fort, seine Stellungen an Nordabhänge der Höhen zwischen Maotingou und Pinfai, 8 bis 10 Werst nördlich von Katschou, zu befestigen. Japanische Kavallerie- und Infanterie-Abteilungen, die sich in der Umgebung der Eisenbahn zeigten, wurden von Schützen und von der Grenzwaibe vertrieben. Auf russischer Seite wurden in Scharumägen, die an diesem Tage stattanden, 7 Mann verwundet. Die Russen fanden 2 tote Japaner und nahmen einen Verwundeten gefangen. Im Osten von Schwanlinsy in der Umgebung der nach Fonghwangtschong führenden Straße erhält der Gegner Verstärkungen. In der Umgegend von Liangjang tauchen Chunchusenbanden auf, mit denen russische Wachtposten Schärmügel hatten.

Politische Rundschau.

Wilsdruff, 15. Juli 1904.

Deutsches Reich.

Ein hübsches Geschichtchen

erzählt die „Bad. Post“ von einem „neuen Orden“ des Reichskanzlers: kürzlich erzählte ein Schulmädchen, es habe ein Bild vom Reichskanzler Grafen Bälboe gesehen, er habe auch schöne Orden angehabt. Als es gefragt

wurde: „Was für Orden?“ sagte es: „Ei, den Schwarzen Adlerorden und den — Jesuitenorden.“ — Kinder und Unschuldige sagen bekanntlich die Wahrheit.

Zur Methode des Freiherrn v. Mirbach
wird der „Fisk. Ztg.“ ein hiesiger Beitrag aus Homburg geleitet. Dort wohnte eine Frau Michon, die vor etwa Jahresfrist gestorben ist. Sie war feinerzeit aus dem Elsass gekommen, hatte einen französischen Koch geheiratet und mit diesem eine kleine Speisewirtschaft etabliert. Später erwarben sie ein Hotel, in welchem zu den Spielzeiten die ganze französische Spielergesellschaft abstieg. Madame Michon wurde sehr vermögend. Als sie ihr Hotel verkaufte, behielt sie ein Nebenhaus, in dem sie bis zu ihrem Tode Zimmer an Fremde vermietete. Sie spendete als Katholikin manchen Scherleus für die katholische Gemeinde. Auch Herr v. Mirbach erhielt 5000 Mark für den Bau der evangelischen Kirche. Kurz darauf erschien er bei ihr und überreichte ihr — den Luiseorden am weißen Bande. Ganz Homburg war harr. — Der „Reichshot“ bemerkt zu diesem Bericht: „Der Orden der frommen Königin Luise auf solcher Brust — das wäre allerdings, wenn es wahr wäre, sehr schmerzhaft; aber noch darf man eine Richtigkeit erwarten.“

Für einen achtungswidrigen Blick drei Wochen strengen Arrest.

Die „Tgl. Ntz.“ berichtet aus Flensburg die folgende, etwas absonderlich klingende Beurteilung: Ein achtungswidriger Blick bei der Frühjahrskontrollversammlung gegenüber dem Major Boctry vom Bezirkskommando ist dem Maurice Ernst Heesch aus Wattenbek teuer zu stehen gekommen. Am 13. April erschien Heesch mit etwa hundert Reservisten in Nordesholm zur Kontrollversammlung und trat als einziger zur Landwehr zweiten Aufgebots über. Major Boctry rief ihn aus der Front und machte ihn auf die Pflicht seines neuen Militärverhältnisses aufmerksam. Während der Inspektion harrete Heesch den Major unentwegt an, so daß der Major, wie er dem Kriegsgericht erklärte, fast den Faden seines Vortrags verlor und in seiner Belehrung gestört wurde. Da Heesch außerdem am Schluß überlaut gerufen hatte: „Zu Befehl Herr Major!“ und in übertriebener militärischer Weise kehrt machte, geriet der Major in Harnisch und drohte dem Heesch, ihn vom Platz weg verhaften zu lassen. Das Kriegsgericht der 18. Division sprach den Heesch der Achtungsverletzung vor versammelter Mannschaft schuldig und erkannte auf drei Wochen strengen Arrest.

Vom Hereroaufstand.

Seit dem Abzug der Hauptmacht der Herero von den Wasserlägen am Omuramba und dem Ausbruch verschiedener deutscher Kolonnen zu ihrer Verfolgung ist die Lage im deutsch-südwestafrikanischen Aufstandsgelände in ein neues Stadium getreten. Die Frage, ob es gelingen wird, den Feind an einem Ausweichen in unerreichbare Ferne zu verhindern, wird daher lebhaft diskutiert. Ein Kenner der Verhältnisse in den Kolonien schreibt dem „Berl. Vorkämpf.“ dazu: Es steht zu befürchten, daß ein großer Teil der Herero vom Waterberg auf vielen, ihnen bekannten Wegen nach verschiedenen nördlichen Richtungen bereits in kleineren Trupps mit viel Vieh entwichen ist, weil verärgert wurde, eine genügende Truppenmenge in den Norden des Waterbergplateaus zu entsenden, wo jetzt nur das schon für die Ueberwachung der Straße zu schwache Detachement Volkmann steht. Trifft diese Ansicht zu, dann wäre die ganze Operation gegen jene Position als mißlungen zu betrachten. Man tabelt, daß der Angriff auf die Herero zu lange verschoben worden ist. Die Widerstandsfähigkeit des Geg-

ners war stark erschüttert, solange er immer angegriffen und bejagt wurde, jetzt wird dies schon behoben sein. Ferner ist anzunehmen, daß eine so weitgehende Sicherung der Etappenlinie, wie Generalleutnant von Trotha sie für erforderlich, nicht nötig sei, weil die nicht am Waterberg befindlichen Herero, die in zerstreuten Trupps umherziehen, sehr wenig angriffslustig sind und schon von wenigen Gewehren in Schach gehalten werden können, sobald sie sich einer Etappenstation nähern.

Ausland.

Expräsident Krüger †.

Ein Telegramm aus Klaren (Kanton Waadt) meldet, daß der frühere Präsident der ehemaligen Transvaalrepublik Paul Krüger nachts verstorben ist. Stephanus Johannes Paulus Krüger war am 10. Oktober 1825 in der Kapkolonie geboren. Als 12-jähriger Knabe wanderte er mit seinen Eltern aus, um sich in Transvaal dauernd niederzulassen. Mit 16 Jahren war er bereits Assistent eines Feld-Cornet. Er stieg bald in bürgerlichen und militärischen Kreisen auf, um 1883 zum Präsidenten der Transvaalrepublik gewählt zu werden. An der alten Verfassung Transvaals hielt er trotz des Drängens eines Teils der engl. Ausländer fest. Als der südafrikanische Krieg eine ungünstige Wendung für die Buren zu nehmen begann, beschloß er, sich nach Europa zu begeben, um persönlich die Vermittelung der Großmächte zu erbitten, jedoch hatten alle seine Bemühungen keinen Erfolg. Sein Vaterland hat er nicht wiedergesehen.

König Peter ist vollständig rehabilitiert.

Am Dienstagabend fand das erste diplomatische Dinner im Belgrader Konak statt. König Peter trat auf das Wohl der fremden Souveräne und Staatsoberhäupter und erklärte, er sei glücklich, zu konstatieren, daß es ihm gelungen sei, in seinem ersten Regierungsjahre die Freundschaftsbände zwischen Serbien und den fremden Staaten enger zu knüpfen. Als Vorden des diplomatischen Korps erwiderte der österreichisch-ungarische Gesandte Dr. Dumba, er teile die Befriedigung über die glücklicherweise bestehenden, vom König herabgehobenen guten Beziehungen zwischen Serbien und den Großmächten. Die Aufgabe des Diplomatenkorps, diese Beziehungen zu festigen, werde erleichtert durch die Fortdauer der konservativen und friedlichen Politik der Regierung.

Aus Stadt und Land.

Wilsdruff, den 15. Juli 1904.

— Die **Gerichtsferien** beginnen heute und dauern bis 15. September. Während derselben werden, wie schon früher erwähnt, nur dringliche Sachen erledigt.

— Der **Landes-Samariter-Verband** für das Königreich Sachsen wird am 24. und 25. September seine diesjährige Hauptversammlung in Birna abhalten.

— **Submissionsblüte.** Bei der Ausschreibung des Baues der Talstraße Rothenfurth-Palsbrücke betrug, wie der „Freib. Anz.“ berichtet, das höchste Angebot 94000 Mark und das niedrigste 38000 Mark.

— Das diesjährige **Schühensfest der priv. Bürger-Schühengesellschaft** wird Sonntag, den 24. und Montag, den 25. Juli in dem üblichen Rahmen abgehalten.

— Mit dem Hinweis auf das betr. Inserat sei auch hier noch darauf aufmerksam gemacht, daß ab nächsten Sonntag die **Volksbibliothek für eine kurze Zeit geschlossen** wird. Behufs Inventur, Reparaturen und Aufstellung der Statistik vom 5. Besjahre müssen sämtliche Bücher pünktlich abgeliefert werden. Ebenso not-

wendig ist es aber auch, daß hierbei die in den Listen eingetragenen noch rückständigen Strafgebühren beigebachtet werden. Die Veröffentlichung der Statistik erfolgt später in d. Bl.

— Eine polizeiliche **Revision der Obstbäume** wegen der Verbreitung der Blausäure erfolgt gegenwärtig im hiesigen Stadtbereich. In verschiedenen Fällen wurde das Vorhandensein der Blausäure festgestellt, auch in Gärten, in denen man schon vorher Vorkehrungen zur Vertilgung des Schädlings getroffen hatte.

— Bezeichnend für die Art der sozialdemokratischen Berichterstattung ist es, wie sich die „**Sächsische Arbeiter-Zeitung** mit dem Fiasco des Wildruffer Tischler-Kreises abbladet. Nach in voriger Woche berichtete das sozialdemokratische Blatt im Anschluß an eine Notiz, in der eine hiesige Fabrikantenfamilie erneut in der kostigsten Weise angerempelt wurde, daß ein Sieg unausbleiblich sei. Schon der journalistische Aufwand sollte es erwarten lassen, daß das Blatt seine Leser von dem Lauf der Dinge unterrichten würde. Weit gefehlt! Noch mit keinem Sterbenswüchsen hat das sozialdemokratische Organ den möglichen Ausgang des den Arbeitgebern und den Arbeitnehmern aufgezungenen Lohnkampfes erwähnt. Die hiesige Streikleitung war allerdings auch eifrig bemüht, nach außen hin den wahren Ausgang der Dinge zu vertuschen. Als sich auf ihre Bitten die Arbeitgeber zu anderweitigen Verhandlungen bereit erklärten, machte die Streikkommission zur Bedingung, daß man in der Presse über das Ende des Streiks nur in folgender nachschlagender Form berichten: „Der Streik ist beendet, die Sperre ist aufgehoben.“ Einen sprechenderen Beweis dafür, wie unangenehm die Streikleitung das Fiasco empfindet, kann es kaum geben. Wahrscheinlich will man durch dieses Vertuschungssystem den jetzt in Dresden im Ausstand befindlichen Tischlern die Stimmung nicht verderben!

— In einer **Verammlung der freitenden Holzarbeiter in Dresden** berichtete die Tarifkommission, daß sich die Glaser der Lohnbewegung der Holzarbeiter anschließen haben. Die ausländischen Glaser haben sich der Streikleitung der Holzarbeiter zu unterwerfen. Eventuell sollen auch außer den Rahmenmachern die Blausglaser gezwungen (es lebe die Freiheit!) werden, sich der Lohnbewegung anzuschließen. In den Verhältnissen der Glaserereien oder Tischlereien, in denen die Forderungen der Holzarbeiter nicht bewilligt sind, soll das Vergehen verweigert werden. Eine am Dienstagabend im „Amthof“ der Lohnig tagenden Verammlung der Bau- und Möbelschüler nahm ebenfalls Stellung zu der ablehnenden Haltung der Zwangsinnung und beschloß, an ihren Forderungen festzuhalten. — Zu dem Streik liefert folgende Erklärung des Herrn Tischlermeister Emil Merkel-Deuden einen wertvollen Beitrag: „Da ich gegenwärtig bin, wegen des Tischlerstreiks meine bisherigen Löhne der Öffentlichkeit mitzuteilen, habe ich einen kurzen Auszug von einem viertel Jahr und zwar vom 28. März bis zum 9. Juli 1904 gemacht. Die betreffenden Gehältern haben 8024 Stunden gearbeitet und dafür einen Lohn von 8817,00 Mark erhalten, demnach durchschnittlich 47 1/2 Pfg. pro Stunde; ein Beweis, daß ich über den Tarif bezahle, und trotzdem wird gestreikt. Der Punkt ist die Garantie des Stundenlohnes bei Affordarbeit, wofür ich aber keine Gegengarantie bekomme.“

— **Gartha**, 15. Juli. Beim Kirchenspielen verunglückte gestern der Hausbesitzer H. Beeger aus Hintergersdorf, er erlitt einen Arm- und Rippenbruch.

Bum Einlegen von Rum-früchten empfiehlt echten alten **Jamaika-Rum**

Bruno Gerlach.

Wollen Sie

Elfenbein-Seife kaufen? unsere echte Elfenbein-Seife trägt jedes Stückchen ein „Elefanten“ wie diese Abbildung. In Tausenden von Haushaltungen beliebt und unentbehrlich geworden.



In fast allen Materialwaren-, Drogen- u. Seifengeschäften zu haben. Nachahmungen weisen man zurück. Günther & Haussner, Chemnitz. Alleinige Fabrikanten.

„Bleib mir treu“ Vollchenseifenpulver, anerkannt vorzüglich. Fast überall zu haben.

Man verlange **Waltsgotts**

Präservativ-Crème

als besten Schutz gegen Wundlaufen und Geruch der Füße bei

Apotheker Tzschaschel. Corpus 40, Salicyl. 1, Salicyl. Mentylacet. 0,5, Wasserzinnlauge 4.

Flüssigen Zahnfitt zum schmerzlosen Selbstlösbieren hohler Zähne empfiehlt Apotheke Wilsdruff.

Nur noch bis **Dienstag, den 19. Juli** dauert mein **Umzugs-Ausverkauf.** **Emil Glathe, Wilsdruff.**

Pa. Johannisbeeren sind zu verkaufen, à Pfd. 12 Pfg. bei Herm. Kretschmar, Grumbach.

Dalma Tötet sicher alle Insekten sammt Brut. In Wilsdruff in der Löwen-Apotheke.

Ein grosser, starker **Zughund** ist zu verkaufen im Oberen Gasthof, Kesselsdorf.

2 Stuben, Kam. u. K. nebst Zubehör sind zu vermieten u. per 1. Okt. zu beziehen. Markt 41.

Waldfrieden-Lochmühle (Cossebauder Grund) hält sich geehrten Vereinen, Schulen und Familien bei Ausflügen bestens empfohlen. Hochachtung Ernst Siegel.

Schlachtpferde von 55—160 Mk. kauft stets die älteste Rossschlächtere von **Reisch in Postschappel.** Bei Postfällen sofort zur Stelle. Telephon Nr. 735 Amt Postschappel. Einkäufe finden nur durch mich selbst statt.

Eine gute, neuemerkene Kuh steht zu verkaufen. No. 6 Blankenstein.

Prima natürlicher und haltbarer **Messina-Zitronensaft** aus frischen Früchten. Stern-Marke. Besitzt vor der Zitrone den Vorzug der Haltbarkeit, Sauberkeit, Billigkeit, bequemeren Anwendung und des besseren Geschmacks. Zu Limonade, zu Speisen, zu Kur- u. Heilzwecken. In Flaschen zu 250, 130, 70 und 40 Pfg. in der Drogerie von **Paul Klettsch.**

Suche **7 bis 8000 Mk.** auf 2 Hypothek auf ein neugebautes Grundstück. Adress: **Ren-Burgwitz Nr. 5,** Wilsdruff, erbeten.

Wer Stellung sucht verlange die „Deutsche Salangen-Bath Göttingen a. N.“

Zum baldigen Antritt wird ein **ordentliches, fleißiges Mädchen** gesucht, das auch Schweine füttern kann. **Molkerei Wilsdruff, Albert Reichsteiner.**

Eine junge Kuh, worunter das Kalb saugt, steht zu verkaufen **Wilsdruff Nr. 20.**

Möblierte Logis für mehrere Herren sind noch billig zu vermieten am **Markt 100.**

2 kleine Logis zusammen oder geteilt zu vermieten. Näh. i. d. G. v. Bl.

2 frdl. Schlafstellen Markt Nr. 10, 1. Stg. links.

Total-Ausverkauf

wegen vollständiger Geschäftsaufgabe.

Um mein großes Lager so schnell als möglich zu räumen, verkaufe ich sämtliche Waren zu und unter Selbstkostenpreis. Es veräufere daher Niemand diese sich vielleicht nie wieder bietende Gelegenheit und decke seinen etwaigen Bedarf, da man jetzt 20-50% billiger kauft.

Linna Hunger, Putz-, Manufaktur- u. Modewaren, Wilsdruff,
vis-à-vis Hotel Adler.

ff. Provenceröl
vierge und Nizza,
echten Wein- u. Tafel-Essig,
Pasteur's
Essig-Essenz,
Pergamentpapier, Salizylsäure
empfiehlt die Drogerie
Paul Klejsch.

Mütter!
Die beste Nahrung
für kleine Kinder
zu jeder Jahreszeit ist



Pfunds Sterilisierte Kindermilch.
In Wilsdruff zu haben bei Herrn Apotheker
Paul Trzschaschel.

F. M. B. FAHRÄDER
sind 4 weel, schnell,
dauerhaft, u. billigst.
F. M. B. RAD,
No. 1 Nr. 68.
Diese Lager-Anstalt
F. Fahrrad- u. Auto-
mobilzubehör u. s. w.
Lachwitzstr. No. 4-50
ist heute nur wirk-
lich gut, brauchbar u. billigste Preise.
Man verl. Hauptvertrieb gratis und franco.
Fr. edr. H. Bernhardt, Strichstr. 1,
Dresden-A. 74

Zacherlin



hilft großartig als unerreichter
„Insektentöter“.
Kaufe aber
„nur in Flaschen“.
In Wilsdruff bei Herrn: Paul Klejsch,
August Schmidt, Paul Trzschaschel.
In Deutschendorf: Dehar Brechtneider.

Wer liebt

ein zartes, reines Gesicht? töniges, jugendliches
Aussehen? weiche, samtartige Haut? und blendend
schönen Teint?
Der gebrauche nur **Nadebeuser**
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Nadebeuser
mit echter Schutzmarke: Steckenpferd.
Et. 50 Pf. bei
Apotheker Trzschaschel.

Vogels Möbelhalle, Wilsdruff

Meißnerstr. 264 E



hält sich bei Bedarf von ganzen Möbelausstat-
tungen aller Art, vom einfachsten bis elegantesten
Genre, sowie einzelnen Möbelstücken, als Tischen,
Stühlen, Bettstellen, Kommoden, Schränken, Küchen-
schränken, Vertikals, Polstermöbeln, Spiegeln usw. usw.
bestens empfohlen.

Frankolieferung bei billigster Preisstellung.
Kusturbuch und Preisliste gratis.

Schönste Aussichts- und Ausflugs-Orte

Grosser
Gesellschafts-
Saal
mit
Piano.

Osterberg.

Ausspannung.

Bes.: Carl Seifert.

Historisch interessant.

Camera
obscura.

Liebenecke.

Gute
ländliche
Bewirtung.

Bes.: Carl Henke.

der West-Gegend von Dresden.

Leichte Wäsche

bietet den Hausfrauen die ächte

Döbeler weisse Terpentin-Schmierseife

seit vielen Jahren gern gekauft und bevorzugt.

Zu haben bei

Otto Fünfstück, Seifenbldg.,
Hugo Busch,
Meinr. Fehrmann,
Hugo Plattner,
Rudolf Schmidt,

Rudolf Matthes
in Grumbach:
Wilh. Kaubisch,
in Mohorn:
Max Lummer.

Düngerexport-Gesellschaft

zu Dresden

empfiehlt bis auf weiteres:

Fäkaljauche pro Lowry	10000 kg = 100 hl	mit Mt. 17.—
Kloake	10000 kg = 44 Faß	" " 28.—
<small>(Frucht- und Futterungsgeb. der besten Hühner trägt der Beförderer)</small>		
Pferdedünger pro Lowry	10000 kg	mit Mt. 40.—
Molkerei-Kühdünger	pro Lowry 10000 kg	" " 55.—
Rinderdünger	" " 10000 kg	" " 35.—
Schlacht- hof. Stroh- dünger	" " 10000 kg	" " 35.—
Kutteldünger	" " 10000 kg	" " 25.—
Strassenkrecht (roh)	" " 10000 kg	" " 10.—
do. (gelagert)	" " 10000 kg	" " 15.—

Frachtberechnung für Fäkaljauche in unseren Kesselwagen und für Kloake erfolgt mit 20% unter dem Notstandstarif für Düngemittel.

Leberecht Mahnert

Gartenstraße Deuben. Gartenstraße
Ausführung aller Zimmerarbeiten.
Leihen und Aufstellen von
Leitergerüsten
zum Abputzen u. Streichen der Häuser.

Brillen, Klemmer,
Operngläser, Zimmer-, Fenster-
Bade- u. Fieberthermometer,
Wetter-Gläser usw. usw.
sowie sämtl. Reparaturen
an optischen Sachen billigs! bei
Th. Nicolas, Freiburgerstr. 5 B.

Ratten

Mäuse-Tod „Ackerlon“,
staatlich anerkannt wirk. Mittel, 60 u.
100 Pf. Droq. Paul Klejsch.

Ein Zuchthauer

ist zu verkaufen Lampersdorf Nr. 10.

Einige tüchtige
Maschinenarbeiter
(Fraser) werden gesucht.
Bankner Möbelfabrik,
Clemens Zoepfer.
Einen tüchtigen Ernteknecht
Diehe, Seeligstadt.

Vorzügliche Hausmacher-Eiernudeln,

à Pfd. 36 Pf.

empfehl
Bruno Gerlach.

Fliegenhüte,

gestrichen und ungestrichen.

Fliegenleim

in Büchsen à 15, 25, 40 und 75 Pf.

Fliegen-Massenmord

in Paketen à 20 Pf.

Salon-Fliegenfänger

in Kästchen zum Aufhängen à 10 Pf.

Camphor, Naphthalin,

echtes Dalmatiner Insektenpulver

in Schachteln à 20, 35 und 50 Pf.

und ausgevogeln

empfiehlt die Drogerie

Paul Klejsch.

Ratskeller Putschappel.

Angenehmer Aufenthalt.
Reiche Auswahl vorzüglicher Speisen
und Getränke.
Richard Dathe.

Zum Anfechten von
Kräutern, Wurzeln, Beeren etc.
empfiehlt
reinen Kornspiritus, alten
Kornbranntwein
Bruno Gerlach.

Uhren-, Gold-, Silber- und optische Waren

in größter Auswahl

kauft man bekannt am billigsten bei

Dyrd's Nachfolger, Putschappel,

direkt am Bahnhof.

Alle Reparaturen werden

schnell und gewissenhaft unter

Garantie billigst ausgeführt.

Ein massives Hausgrundstück

mit neuer, großer Scheune, 4 Scheffel Land,
Obstgarten, Wiese direkt am Hause, soll alters-
halber mit guter anstehender Ernte unter
günstigen Bedingungen und bei geringer
Anzahlung sofort verkauft werden. Brand-
kasse 14000 Mt. Mietertrag 400 Mt.
Feste Hypothek. Eignet sich für Handlung,
Gärtnerei, Fuhrgeschäft u. s. w. Alles in
bestem Zustande. Näh. in der Geschäftsst.
bis. Blitts.

5-600 Ltr. Vollmilch

werden in ganzen oder geteilten Posten zum
1. od. 15. August gesucht. Off. unter J. N.
665 an d. Invalidendank Dresden erb.

Einen verheirateten Pferdeknecht

für Pittg. Braunsdorf.

2 Ochsenanspanner

für Pittg. Wilsdruff sucht für sofort

Wirtschaftsverwaltg. Braunsdorf.

Bei seinem Weggange von hier nach Wilsdruff rufen wir

Herrn Privatus Reinhold Zschoche

ein aufrichtiges „Habe Dank!“ und „Vergelt's Gott!“ zu.

Als langjähriger Gemeindeältester, als Mitglied des Kirchen- und des Schulvorstandes, sowie als Friedensrichter hat er jederzeit in aufopfernder und gewissenhafter Weise zum Wohle des gesamten Gemeindegewesens gewirkt.

Möge der liebe Gott ihm einen recht langen und sorgenfreien Lebensabend in körperlicher und geistiger Frische und Gesundheit bescheren!

Herzogswalde, am 14. Juli 1904.

Der Gemeinderat.

Der Kirchenvorstand.

Der Schulvorstand.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem sehr geehrten Publikum von Wilsdruff und Umgegend zeige hierdurch ganz ergebenst an, daß ich **Sonnabend, den 16. Juli d. J.** im Hause des Herrn Stadtrat **Bretschneider**, gegenüber der Kirche sein

Zigarren-, Zigaretten- und Tabak-Geschäft

eröffne.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, alle mich Beehrenden mit nur bester Ware zu bedienen und bitte ich um wohlwollende Unterstützung.
Hochachtungsvoll

Wilsdruff.

Theodor Bantze.

Neue

Vollheringe

in bester Qualität empfiehlt billigst

Theodor Goerne,

vorm. Th. Ritthausen.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Neue Vollheringe

trafen soeben ein und empfiehlt

Bruno Gerlach.

Oberer Gasthof, Kesselsdorf.

Sonntag, den 17. Juli

öffentliche **Ballmusik**.

Hierzu ladet freundlichst ein
Robert Brückner.

Herzlicher Dank.

Beim Scheiden von unserm lieben Heimatsort Schuttedwalde sind uns von lieben Fremden, Nachbarn und Bekannten, sowie verehrten Korporationen so viele Beweise der Verehrung und Freundschaft dargebracht worden, daß wir uns veranlaßt fühlen, auch hierdurch allen nochmals **innigst zu danken** und gleichzeitig ein

„herzliches Lebewohl!“

anzurufen mit der Bitte, uns auch weiterhin ein gutes Andenken zu bewahren.

Ferner nehmen wir auch die Gelegenheit wahr, allen denen herzlichst zu **danken**, die uns bei unserm Einzuge in Wilsdruff durch sinnige Glückwünsche und schöne Blumen-Spenden ehrten.

Wilsdruff, 15. Juli 1904.
Oswald Lippert und Frau.

Herzlichen Dank

sage ich allen für die Beweise der Liebe und Ehrung, die mir beim Einzuge in mein neues Heim zu teil geworden sind.

Herzogswalde, d. 14. Juli.

Paul Kuntze.

Sindenschlößchen, Kirschkuchen-Fest.

Sonntag, den 17. Juli,

Von 4 Uhr an

starkbesetzte **Ballmusik**.

Um 10 Uhr **grosse Festpolonaise**.

Jedes Paar erhält einen ganzen Kirschkuchen.

Mit der Bitte um zahlreichen Zuspruch ladet höflich ein

Ernst Horn.

Gasthof Klipphausen.

Sonntag, den 17. Juli,

starkbesetzte

BALLMUSIK,

Anfang 4 Uhr.

Karussellbelustigung,

wozu freundlichst einladet

Selbstgebackenen Kirsch- und anderen Kuchen.

Otto Schöne.

Gasthof Kümmel-Schänke Zöllmen.

Großes Familienrestaurant. — Gutgepflegte Biere und Weine. — Guter Kaffee und Kuchen. — Reichhaltige Speisekarte. — Um zahlreichen Zuspruch bittet der Besitzer
Otto Kümmel.

Strohüte,

um damit zu räumen,

empfiehlt billigst

Curt Springsklee, Markt.

Kräftigen Mittagstisch

empfiehlt

Otto Bretschneider,
Restaurant „Reichspost“.

Tücht. Maurer, Zimmerleute und Arbeiter

bei dauernder Beschäftigung und hohem Lohn sofort gesucht. Zu melden beim Schieferdeckermeister Jofinger, Wilsdruff.

Gasthof z. Erbgericht, Köhrsdorf.

Sonntag, den 17. Juli

Stiftungsball

des **Jugendvereins,**

wozu freundlichst einladet

a. v.

Gasthof Helbigsdorf.

Sonntag, den 17. Juli

Kirschkuchenfest

mit starkbesetzter

Ballmusik,

wozu freundlichst einladet

R. Lohse.

2500 Mark

werden ausgeliehen auf sichere Hypothek zu 4 Proz. Zu erf. l. d. Exped. d. Bl. 1

Volksbibliothek.

Mit Sonntag, den 17. Juli schließt das 5. Besessjahr. Hierbei sind **alle Bücher** eingezogen, sowie noch rückständige Straf-gelder zu entrichten. Wiederausgabe von Büchern wird f. Z. bekannt gegeben.

Gastwirtsverein

Amtsbezirk Wilsdruff.

Montag, den 18. Juli nachm. 5 Uhr beim

Kollegen Bochmann in Kaufbach

Haupt-Versammlung.

Tages-Ordnung:

Aufnahme.

Eingänge.

Stohlenläuferefrage.

Stieglitz, Vorstand.

Gietzelts Garten.

Sonntag nachmittag geöffnet.

Musikalische Unterhaltung.

Freundlichem Besuch bestens empfohlen.

Otto Gietzelt.

Erbgerichtsgasth. Herzogswalde.

Sonntag, den 17. Juli

Großes

Schweins-Prämien-

Vogelschießen

verbunden mit

Garten-Frei-Konzert

und darauffolgender **Ballmusik,**

ausgeführt von der Tharandter Stadtkapelle.

Karussellbelustigung.

Um zahlreichen Besuch bitten

Arthur Täubrich u. Frau.

Für ff. selbstgebackenen Kuchen, Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Gasthof zu Kaufbach.

Sonntag, den 17. Juli

BALLMUSIK,

wozu freundlichst einladet Otto Bochmann.

Gasthof Tanneberg.

Nächsten Sonntag

Kirschkuchenfest mit Ballmusik,

wozu freundlichst einladet H. Schubert.

Für die uns in so reichem Maße erwiesene herzliche Teilnahme beim Beirathnis unserer guten Großmutter, der Gutsauswärtlerin

Dheresie verw. Sparmann,

geb. Junghanns,

fühlen wir uns veranlaßt, Allen

hierdurch nochmals den herzlichsten

Dank auszusprechen.

Blankestein, d. 14. Juli 1904.

Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Hierzu zwei Beilagen und „Welt im Bild“ Nr. 28.

Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 83.

Sonnabend, 16. Juli 1904.

Preisrätsel.

Das Erste ist leicht
Und das Zweite leicht,
Das Dritte wird oft erregt und bewegt
Und wer von dem Ganzen nicht weiß,
Nicht länger auf dieser Erde weilt.

Für die richtige Lösung des Preisrätsels sehen wir eine Bücher-Prämie aus, und zwar wird unter denjenigen richtigen Lösungen gelost, die bis Mittwoch mittag in der Redaktion des Wilsdruffer Amts- und Wochenblattes mit der Aufschrift: „Preisrätsellösung“ eingegangen sind. Um Unzuträglichkeiten bei der Auswahl der Gewinne zu vermeiden, muß die Lösung außer dem Namen und Wohnort auch die Altersangabe des Einsenders enthalten.

Sam 7. Sonntag n. Trinitatis.

Joh. 6. 48. Ich bin das Brot des Lebens.

„Ich bin das Brot des Lebens“ sagt der Heiland Jesus Christus. Denn er allein ist der einzige und rechte Helfer in aller Not, die uns Menschen treffen kann. Das Evangelium des heutigen 7. Sonntages nach Trinitatis ist dafür ein Beweis. Vierhundert Menschen, die ihm nachgefolgt waren in die Wüste, hat er in wunderbarer Weise genährt und gesättigt mit sieben Broten und wenigen Fischen. Voll Erbarmen hatte er sich der Hungernden angenommen und ihnen das Brot gegeben, das sie zum Leben brauchten. So aber wie dort, heißt auch heute noch der Heiland die irdischen Noth, ist er auch heute noch die allein wirksame Hilfe. Unserer Zeit freilich sucht dieselbe gern anderwärts und pocht auf eigene Kraft und Stärke. Denn wie einst die Kinder Israel geht sie ihre eigenen Wege und reißt sich mühsam los von ihrem festen Grunde, Jesus Christum, den eingeborenen Sohn des himmlischen Vaters. Das aber wird ihr nicht zum Segen, sondern zum Verderben. Es heißt auch hier: „Wo der Herr nicht das Haus baut, da arbeiten umsonst die daran bauenden.“ Wer auf die Zeichen der Zeit zu achten versteht, mehr als ein Ereignis der jüngeren und jüngsten Vergangenheit reden dafür eine laute Sprache. Es gibt eben keinen besseren, keinen anderen Helfer in irdischen Nothen, keine andere Kraft und keine andere Stärkung unseres leiblichen Lebens außer dem Einen, der von sich sagen kann: „Ich bin das Brot des Lebens.“

Doch es ließe unser Schriftwort nur unvollkommen verstehen, wenn wir es so auffassen wollten, als sei der Heiland nur das Brot unseres menschlichen, leiblichen Lebens. Nein, der Heiland sagt es in noch viel höherem Sinne. Er ist uns das Brot des geistigen, des ewigen Lebens. Dieses soll in uns Gestalt gewinnen durch ihn und durch ihn sollen wir es erlangen. Darum aber gibt er sich uns selbst dar als das rechte Brot, welches wir zur Stärkung und Erhaltung dieses Lebens brauchen.

Er reicht es uns in seinem heiligen Worte. Denn sein Wort stärkt unsere Seelen als das rechte Himmelsbrot, wenn uns Not und Hunger quälen und ein ewig Darben droht. Wie tief bedauerlich ist es deshalb, wenn heutzutage das Wort Gottes immer hematlofer wird unter der Christenheit. Nein, wenn es noch erst ist um das Heil seiner Seele, der halte sich fest an das Wort Gottes, an den bekannten Siedervers: „Dein Wort sei meine Speise“

bis ich gen Himmel reise.“ Noch ganz anders aber wird Christus für uns das rechte Brot des Lebens durch sein großes, gewaltiges Erlebenswerk, durch seine ganze heilige Person, wo Gott und die Menschheit in Einem vereinet, wo alle vollkommene Fülle erscheint.“ Zu erfahren und zu erkennen aber gibt er das uns am Tisch des heiligen Abendmahls. Denn an dessen Gnadenwirkungen fühlen wir es, daß er ist das Brot des Lebens, das Brot, das vom Himmel kommt, auf daß, wer davon esse, nicht sterbe.

Nicht sterben soll, wer von diesem Brot des Lebens isst. Das ist das letzte herrliche Ziel, zu dem wir durch den Heiland kommen sollen. Freilich, es wird auch jedem von uns die Stunde schlagen, in der die irdische Hülle unseres Leibes zerbersten wird, mag auch das Bewußtsein unseres Leibes, der mit dem Brot des Himmels genährt wird, ins Grab gelegt werden, verloren wird er nicht sein, denn Christus wird ihn auferwecken am jüngsten Tage. Darum sollen und wollen wir ihn immer das Brot unseres Lebens sein lassen, in treuem Glauben fest zu ihm stehen, daß er Gestalt in uns gewinne und wir in ihm. Mag die Welt und die Sünde unser Christentum erschüttern wollen mit ihren modernen Schlagwörtern auf allen Gebieten, besonders auf dem des Glaubens, wir stellen ihnen das Schlagwort entgegen: Jesus Christus gestern und heute, derselbe auch in Ewigkeit. Denn er allein ist der Helfer für alle unsere leiblichen und seelischen Noth. Er allein ist das rechte Brot des leiblichen, des geistigen und des ewigen Lebens. Amen!

Aus Sachsen.

Wilsdruff, den 15. Juli 1904.

Die vom Dresdner Landgericht wegen Betruges zu 8 resp. 7 Jahren Gefängnis verurtheilten Frau Milla Höffert und Ludwig Paul Höffert haben sich dem gegen sie ergangenen Urtheil nicht unterworfen. Beide haben vielmehr gegen dasselbe Revision eingelegt. Milla Höffert ist auf freiem Fuße ohne Kaution belassen worden. In nächster Zeit findet noch ein Höffert-Prozess zweiter Auflage statt. Ludwig Höffert hat sich noch einmal wegen Betruges zu verantworten, denn es müßten in der jetzigen Hauptverhandlung mehrere unter Anklage gestellte Betrugsfälle wegen Nichterscheins der Zeugen adgerannt werden.

Auf eigenständige Weise entstand in Dippoldiswalde ein Stubenbrand. In einem Freudenzimmer des Gasthofes „zur Sonne“ geriet durch die Sonnenstrahlen Streichhölzer in Brand, die sich auf einem Tische an Fenster befanden. Das Feuer ergriff die Gardinen und dann auch Betten und Möbel. Erst nachdem die Fensterthüren von der Hitze zerbrachen und den Rauch freiließen, wurde man auf den Brand aufmerksam, der glücklicherweise auf das Zimmer beschränkt blieb.

Ein gerichtliches Nachspiel wegen Meineids dürfte das Buchholzer Eisenbahn-Unglück noch für den in Annaberg wohnenden Posamentier Otto Groschupp haben. Der Stadtb. Lithograph Ernst Koch hatte seinerzeit den Transport der Toten und Verunglückten als wenig verdienstvoll kritisiert; er sollte dabei den die Rettungsarbeiten leitenden Feuerweh-Kommandanten Brauer durch die Worte: „Nun, schämen Sie sich!“ beleidigt haben. Es

wurde deshalb gegen Koch Strafantrag gestellt. Der Beklagte erklärte sowohl dem Bürgermeister Schmiedel als auch dem die Untersuchung führenden Richter und auch in der Verhandlung vor dem Landgericht Chemnitz, nicht er, sondern der damals neben ihm stehende Posamentier Otto Groschupp habe jene Worte gerufen. Groschupp, als Zeuge vernommen, erklärte, Koch habe diese Worte nicht gebraucht; auf die weitere Frage, ob er der Rufer gewesen sei, antwortete er mit „nein“. Das Gericht gelangte, wie seinerzeit berichtet wurde, zu einer Verurteilung des Koch zu 150 Mk. Geldstrafe. Die beim Reichsgericht eingelegte Revision wurde verworfen. Groschupp hatte sich durch Neben des Meineids verdächtig gemacht. Nachdem durch den Staatsanwalts-Beretreter erneute Zeugen-Bernehmungen und Lokaltermine abgehalten worden waren, erfolgte wegen Verdachts des Meineids die Verhaftung Groschupps.

Das vom Feuer völlig vernichtete schöne Gotteshaus in Adorf war nur mit 11310 Mark in der Landesbrandkasse versichert, und es erwächst deshalb der gegen 12000 Seelen und 15 Ortschaften zählenden Kirchengemeinde ein erheblicher Schaden. Mit vernichtet worden sind auch die in dem herabgestürzten Turmknopf befindlich gewesenen Urkunden und Münzen. Dem Türmer, der sich nur mit größter Mühe retten konnte, verbrannte seine gesamte Habe; auch 200 Mark bares Geld gingen verloren. In der 5. Nachmittagsstunde waren die zehn Feuerwehren des Feuers Herr geworden. Die Schule und die umstehenden Gebäude wurden gerettet. Unglücksfälle nennenswerter Art sind glücklicherweise nicht vorgekommen. Ein Feuerwehrmann wurde durch herabstürzende Balken leicht verletzt und einem anderen wurde ein Glied der linken Hand abgetrennt. Der erste Geistliche der Kirchengemeinde, Pfarrer Luther, weilt im Bade, wohin ihm die traurige Nachricht von der Feuersbrunst übermittelt wurde.

Um die durch Ermordung des Kassierers Oskar Diege erledigte Gemeindefassistentenstelle in Grottendorf sind bis jetzt circa 30 Bewerbungen eingegangen. — Der Einwohnerzahl Grottendorfs ist es eine Gewissheit, daß sich der Mörder in den dortigen Wäldern aufhält. Ein jetzt umlaufendes Gerücht bekräftigt diese Gewissheit. Zwei wirklich glaubhafte Männer sahen, nach dem „Annab. Beob.“, als sie auf dem Felde beschäftigt waren, den Mörder an dem sog. Schießberge in einem kleinen Steinbruche stehen, der wohl ungefähr 200 Meter vor den Häusern Grottendorfs entfernt ist. Nach der Angabe dieser Leute soll der Mörder noch keine Dienstmütze getragen haben. Dieses Gerücht beschäftigt zwei andere vorhergelaufene Gerüchte. Das eine besagt, daß der Mörder sich eine Nacht in dem Anwesen einer am Schießberge gelegenen Fabrik aufgehalten habe. Das andere erzählt, daß ein anderer vom Dache seines Hauses aus den Mörder auf einer Bank auf dem Schießberge und zwar am Waldbrande gesehen haben will. Tagtäglich durchstreifen viele Gendarmen den Ort. Die Bevölkerung meint nunmehr, daß eine Abteilung Soldaten dem jetzigen Zustande ein Ende machen könnte.

Vermishtes.

Die Größenverhältnisse eines modernen Dampfers. Mit alle Dünendänder haben

Der Australier.

Roman von E. W. Hornung.

(Rohrbruch verboten.)

Neuntes Kapitel.

Ein Felderfeld zur Wintersonne und einen Balkaal um Mittag zu betreten, sind ziemlich ähnliche, für Enthusiasten in jeder Arena gleich ärgerliche Experimente. Aber während erstere immer niederdrückend wirkt, kann ein Balkaal am Tage vor dem Tanz schon etwas Lebendiges haben.

Das schien auch Alice zu empfinden, als sie früh am Nachmittag unbemerkt in das kühle und leere dining-room schlüpfte. Ihre Augen leuchteten, ihre Wangen glühten und die harten Fäden schienen unter ihren leichten Fingern nachzugeben. Leise schloß sie die Thür mit einem Elbowen, denn in den Händen hielt sie zwei lange Wachslichter, zwei bühende Messer und eine Schere. Dies alles legte sie vorsichtig auf einen Stuhl, während sie mit einem kritischen Blick den Fußboden betrachtete.

Sie rangelte die Stirn, er sah durchaus nicht munter aus; ihr kleiner Fuß stützte sich hin und her, als wenn mühsames Eis geprüft werden sollte — wirklich sehr unvollkommen! Der andere Fuß folgte — es würde unendlich sein, hier zu tanzen. Im nächsten Augenblick kratzte der Unterarm sich selbst an, denn Miss Bristol schwebte wie ein Vogel durch das Zimmer.

Ein anmutiges Mädchen sieht am schönsten aus, wenn es tanzt, und am lieblichsten, wenn es sich beobachtet glaubt, also am beobachtetsten, wenn es, was allerdings ein seltener Fall ist, allein tanzt; denn ach, der Balkaal hat seine Rüste und der Tanz zu zweien seine Neze.

In diesem Augenblick wollte Alice nur den Fußboden verändern und sicher sein, daß ihre Füße nichts von ihrer Geschicklichkeit verloren hätten — nur einmal herum. Nein, zweimal; schließlich war der Boden nicht so schlecht, die Liebena-

recht gut für sie, und die Empfindung dabei entzündend. Nun noch zum dritten und letzten Mal, mit schärferem Atem und glühenderen Wangen in diesem Vogen mit flüchtigen Fäden, während das leichte Sommerkleid die zarte Gestalt wie eine silberne Wolke umschwebte und einhüllte. Und niemand sah sie. Niemand!

Als Alice plötzlich vor ihren Lichtern und Scherenscheiben anhielt, sagte eine tiefe weiche Stimme: „Bravo.“ Sie sah schnell auf, den Rahmen des niedrigen, geöffnerten Fensters füllten ein Paar breite Schultern aus, und in vollendetem Aufzug ein lachendes, dunkles Gesicht mit einem Paar feiner, lächelnder Augen.

„Bravo, Miss Bristol!“

„Nun, wirklich — Mr. Miles.“

„Seien Sie nicht böse — Sie können nicht so unvernünftig sein. Ich war hier draußen, ich zweimal etwas Weiges beim Fenster vorbeischießen; beim dritten Mal wollte ich nachsehen, was es sei und glaubte, ich sehe einen der Erde entweichenden Engel vor Fremde tanzen, wieder zurückgeführt zu sein. Es war kein Unrecht dabei, nicht wahr?“

„Es ist ein großes Unrecht, Schmeicheleien zu fagen“, sagte Alice streng, „besonders so schamlos und denüch.“

„Mr. Miles schickte gänzlich ohne Verhüllung durch das Fenster auf sie herab.“

„Ich vergah. Natürlich war es schlimm, Sie mit Gottheiten, die ich nie sah und nie zu sehen hoffe, zu ver gleichen. Begeben Sie mir!“

„Aber Alice hielt es für nötig, ihren merkwürdigen Einfall näher zu erklären.“

„Ich wollte nur den Fußboden unterwischen“, sagte sie, „und dachte nicht im entferntesten daran, daß jemand so hinterhältig sein könnte, mich zu beobachten.“

„Unglücklicherweise kann man aber vom bloßen Fußboden nichts lernen“, sagte Mr. Miles, indem er sich ruhig auf die Fensterbank schwannte. Sicher haben Sie vergessen, daß Sie mir Unterricht geben wollten“, fuhr er fort, seine Beine im

Zimmer schwingend, „ich bitte jetzt darum.“ Er stand hoch wie ein Turm vor ihr, seine Arme leicht über der Brust gekreuzt.

„Ich hat Sie nicht, hineinzu kommen“, sagte Alice etwas unwillig, da Mr. Miles diesmal wirklich nicht erwünscht kam.

„Aber nicht, Sie zwangen mich, es selbst zu thun.“

„Aber, wie steht es mit der Tanzstunde? Sie wissen, daß ich nicht tanzen kann, soll ich meinem Lande heute abend Schande machen?“

„Sie hätten heute früh kommen sollen.“

„Sie waren beim Kochen, glaube ich.“

„Dann gesehen.“

„Wir waren doch alle in der Stadt. Nun bitte, Miss Bristol, zeigen Sie sich als der Engel, der Sie vor einer Minute zu sein schienen, und bringen mir die Rüste bei. Es wird nicht zehn Minuten währen, ich versichere Ihnen, ich lerne schnell. Wir haben schon gut zehn Minuten durch Ihre Scherben verendet.“

Die Unverschämtheit konnte eigentlich kaum ärger sein, aber Mr. Miles war eben anders als die anderen Herren, wenigstens in diesem Hause. Es ließ sich also wohl nichts thun, als nachzugeben, ihm die Anfangsgründe zu zeigen und sich seiner so schnell wie möglich zu entledigen, denn Did konnte jeden Augenblick kommen.

„Zehn Minuten werde ich Ihnen also opfern. Aufgehört Eins, zwei, drei! Eins, zwei, drei! Werden Sie es können?“

Ratloslich konnte er es nicht, nachdem er in negerartiger Weise ein halbes Dutzend Schritte gemacht hatte. Er versuchte es auch nicht mehr, sondern bestand darauf, einmal langsam im Zimmer neben ihr umherzuwachen.

„Das ist aber der letzte Versuch“, rief Alice aus. „Nun nahen Sie auf. Sie tanzen so an: erst ein langer Schritt — behalten Sie es — dann zwei, drei kleine, schnellere. Nun versuchen Sie. Nein, die Hüfte aufzubehalten brauchen Sie nicht und auch nicht wie im Theater beim Hervorrufen zu stampfen.“

„Mr. Miles, Sie brauchen nur zu gleiten, so wie ich. Nun versuchen Sie noch einmal.“ (Fortsetzung folgt.)

2. Beilage zu Nr. 83 des Wochenblattes für Wilsdruff.

Kirchennachrichten.

Am 7. Sonntage nach Trinitatis.

Wilsdruff.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Text: Psalm 85, 8-14).
Nachm. 4 Uhr Festgottesdienst mit der konf. weiblichen Jugend. 2 Uhr Taufgottesdienst.

Grumbach.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Nachm. 1 Uhr Abendgottesdienst, 2 Uhr Taufgottesdienst.

Kesselsdorf.

Vorm. 8 Uhr Besuche Herrr Lic. th. Wilmüller. 9 Uhr Predigtgottesdienst, derselbe.
Nachm. 1 Uhr Besuche und 2 Uhr Taufgottesdienst, derselbe.

Sora.

Vorm. 8 Uhr Hauptgottesdienst (Joh. 6, 47-51).

Röhrsdorf.

Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst.

Eimbach.

Vorm. 8 Uhr Gottesdienst.
Nachm. 2 Uhr Besuche und Abendmahlsgottesdienst.

Blantenstein.

Vorm. 9 Uhr Besuche und Feier des heiligen Abendmahls. 8 Uhr Predigtgottesdienst.

Tanneberg.

Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst.
Nachm. 1 Uhr Unterredung mit der weiblichen Jugend.

Aus Sachsen.

Wilsdruff, den 15. Juli 1904.

84 Kinder der Schule **Herzogswalde** unternahmen am Dienstag in Begleitung verschiedener Erwachsener einen Säulenausflug nach Rössen und Umgebung. Sie waren mit der Kleinbahn bis Rössen gefahren, hatten dem Kobitzberg, dem Bergschloßchen und Alzella einen Besuch abgestattet und waren bei ihrer Rückkehr nach Rössen im „Deutschen Haus“ eingeleitet. Mit dem letzten Zuge der Kleinbahn erfolgte die Rückkehr in die Heimat.

Am Sonntag versammelte sich in dem von Herrn Mittergutsbesitzer Wanderling überlassenen Mittergutspark zu **Neufkirchen** eine zahlreiche andächtige Gemeinde, um hier das 60-jährige Jubiläum des Gustav-Adolf-Zweigvereins **Conradsdorf** zu feiern. Die Feier wurde durch einen Festgottesdienst unter freiem Himmel eingeleitet. Herr Pfarrer **Mödel-Tanneberg** predigte über **Ros. 17, 8-12**. An den Gottesdienst schloß sich die Nachversammlung an.

Gestern abend in der 6. Stunde brach hinter dem **Albertpark** in der **Dresdner Weide**, etwa 300 Meter seitwärts vom **Illersdorfer Wege**, ein Waldbrand aus,

der auf eine Fläche von etwa 1200 Quadratmetern das **Heidekraut** vernichtete und die dort sehr hohen **Waldbäume** bis zu beträchtlicher Höhe verkohlte ließ. Die herbeigeeilten **Feuerwehren**, darunter auch die **Voschwißer Wehr**, die durch den sich entwickelnden mächtigen Rauch auf den Brand aufmerksam geworden war, schaukelten unter großen Anstrengungen rasch Sand auf und dämmten den Brand ein. Ein schrecklicher Anblick bot sich nach dem Erlöschen des Feuers. Mitten auf dem Brandplatze lag der verkohlte Leichnam eines Mannes. Dieser dürfte wahrscheinlich mit einer brennenden Zigarre in den Wald gegangen sein, sich dort ausgeruht und beim Einschlafen die brennende Zigarre verloren haben. Die Identität der Leiche, die nur noch die Stiefelsohlen und Kleidungsstücke am Rücken aufwies, konnte bisher nicht festgestellt werden.

Ein 61 Jahre alter **Maschinist** in **Dresden** ist, nachdem er zuvor vergeblich versucht hatte, sich die Kehle durchzuschneiden, von der **Albertbrücke** aus in die **Elbe** gesprungen, hat aber infolge des niedrigen Wasserstandes auch hier den **Tod** nicht gefunden, sondern ist bis zur **Karolabrücke** im **Wasser** fortgelassen und dort selbst in **Arbeits- und Mittellosgkeit** zu finden sein.

Ueber eine **Liebesaffäre** wird gemeldet: **Gemeinsam** sterben wollte ein **Dresdner** Liebespaar in **Rosawitz** bei **Bodenbach**. Am Sonntag in der 7. Morgenstunde wurde von zwei Männern im **Rosawitzer Hafen** ein Liebespaar bemerkt, das sich innig umschlang und dann ins **Wasser** stürzte. Den beiden Männern gelang es, das Liebespaar aus dem **Wasser** zu bringen und in ein Haus zu schaffen. Hier lehrte den beiden Leuten das **Bewußtsein** wieder zurück, die Kleider wurden gewechselt, ein **Wachmann** nahm das **Pärchen** in Empfang und brachte es auf die **Wachstube**. Der ganze Vorfalle hatte eine interessante Vorgeschichte. Der 35 Jahre alte, verheiratete **Baubeamte** **A.** aus **Dresden** knüpfte vor **Monoton** mit der 18 Jahre alten **Baumeisterstochter**, der **Kontoristin** **S. S.** aus **Dresden**, ein **Liebesverhältnis** an. Als die **Gattin** des **A.** von der **Liebschaft** ihres Mannes erfuhr, kam es zu **Auseinandersetzungen** und ebenso billigten **beidseitigerweise** die **Eltern** des **Mädchens** ein solches **Verhältnis** nicht. Alle **Bemühungen** waren erfolglos und als die **Szenen** immer unangenehmer für sie wurden, beschloßen sie, **gemeinsam** in den **Tod** zu gehen. Am **Sonnabend** fuhren sie nach **Niederseßlig**, verrichteten am **Grabe** der **ersten Mutter** der **S.** Gebete und fuhren dann nach **Bodenbach**, wo sie um 10 Uhr abends eintrafen. Hier stärkten sie sich durch einige **Flaschen Wein**, schrieben im **Wartesaale** mehrere **Abschiedsbriefe** an **Bekannte** und

gingen dann in der **Richtung** nach **Rosawitz**. In derselben **Nacht** traf ein **Wachmann** gegen 2 Uhr früh oberhalb des **Beamtengedäudes** einen **Herrn** und ein **junge, hübsche** **Frauenperson**, welche letztere von **Krämpfen** befallen war, in dem **Strohengraben** liegend vor. Er verständigte sofort einen **Arzt** und dessen **Bemühungen** gelang es, die **„Frau“** zum **Bewußtsein** zu bringen, worauf das **Paar** — es war **B.** mit seiner **Geliebten S.** — ein **Hotel** zur **Uebernachtung** aufsuchte. **Voller** **Aufregung** konnten sie aber nicht **schlafen**, weshalb sie zeitig früh gegen den **Hafen** aufbrachen, wo sich dann die **Szene** abspielte. Auf **telegraphischem** **Wege** wurden die **Anderwandten** verständigt. **Fräulein S.** wurde noch **Sonntag** nachmittag von ihrem **Bruder** **abgeholt**, während **B.** abends allein nach **Hause** fuhr.

Ein **fetter Konkurs!** Im **Direktor** **Wilsch. Senft** **sehen** **Konkurs** in **Tharandt** ist nach **Abzug** der **Rassekosten** ein **Rassebestand** von **624** **Mk.** **27** **Pfg.** **verfügbar**. Zur **Verteilung** haben zu **gelangen** **395** **Mk.** **17** **Pfg.** **bedorrechtigte** und **38131** **Mk.** **24** **Pfg.** **nicht** **bedorrechtigte** **Forderungen**.

Auf der **Zollhausstraße** **verunglückte** der **Gasthofsbesitzer** **Ernst Arnold** aus **Burkersdorf** mit seinem **Gesährt**, auf welchem sich noch **Herr** **Lehrer** **Loos** nebst **Frau** **befanden**. In der **Nähe** des **Herrnsdorffschen** **Gutes** wurde das **Pferd** **scheu**, und **rauste** die **Zollhausstraße** **hinunter** bis an den **Steinbruch**, wo der **Wagen** an der **Barriere** **zerbrach** und das **Pferd** mit der **Reichsel** weiter **jagte**. Bei dem **Anprall** wurden die **drei** **Inassen** **herausgeschleudert**. Hierbei sind **Herr** **Arnold** und **Frau** **Loos** **sehr** **schwer** **verletzt** worden, namentlich **innerlich**, **so daß** die **Schwere** des **Unfalls** **nicht** **abzusehen** ist.

Am **Sonntag** fand in **Conradsdorf** bei **Freiberg** ein **Festkommers** des **„Eckhardtibundes“** statt. Nachdem **Herr** **Kantor** **Mähler** **Conradsdorf** alle **Sangesbrüder** und **Gäste** **begrüßt** hatte, **trug** der **Gesangsverein** **Conradsdorf** das **Lied**: „Wir grüßen jeden, dem **Gesang** **gegeben**.“ Der **Bund** hat sich um einen **Verein** **vermehrt**, und **zwar** um den **Männergesangsverein** **Siebenlehn** mit **25** **aktiven** und **40** **passiven** **Mitgliedern**. Leider mußte der **Herr** **Vorsitzende** bemerken, daß **4** **Vereine** **äußerer** **Umstände** **halber** **nicht** **erschienen** waren. Es folgten **Gesänge** der **Bundesvereine**.

Ein **Waldbrand** von ganz **erheblicher** **Ausdehnung** entstand in der **Nähe** des **Truppenübungsplatzes** **Zeithain** links von der **Eisenbahnlinie** **Röberau-Berlin**. Die auf demselben **gegenwärtig** **befindlichen** **Truppen** aller **Waffen** **gattungen**, ferner die **Pioniere** in **Niesau** sowie die **Feuerwehren** aus den **umliegenden** **Ortschaften** wurden **sofort**

5 Mari
ie durc
auf Erd
ünde die
er haben.



nt
.

354 184
9 63 250

617 325
671 228
861 163
934 917
878 718
498 359
803 1000
829 17
86 44 163
2 923 271
6 682 275
439 796
413 (250)
1 100 981
7 900 768

39 63 152
8 334 263
9 927 219
2 734 567
860 6000
5 569 835
2 511 436
4 271 903
9 672 927
5 132 674
2 499 774
1 943 886
5 68876
1 441 804
9 988 318

(250) 719
836 168
7 179 148
454 293
2 73388
17 314 206
9 556 322
9 429 150
717 948
494 (250)
528 708
4 77404
2 976 847
906 961
29 63 627
0 6 (250)
62
8 509 818
39 338 177
91 12 335
73 61 741
10 891 524
88 810 82
58 724 61
24 742 751
1 688 255
89 153 45
0 656 401
9 521 337
(250) 261
407 609
15 319 426
5 988 312

528 255
50 388 64
4 335 536
154 902
195 30 50
9 118 355
18 108804
9 393 710
50 149 818
6 171 347
4 (500) 64
37 609 903
8 208 741

es Gattin:

eine wider
e und auf
weiffen sie
Stuhl mit
ruben.

ment Alice
aber sonst
die Schere,
verstummt,
n, aber ebe
r Thürgriff
fallen und
lonel Wirts

e mit einem
ite es recht
m Studier-

Wies, sich
den Fingern
Augenlid
lid. Dann

vor entfang
üben. Der
der anderen
einem Vor
es war Die.

als sie in
ersten Mal
annes. Ihr
eine Ewigkeit
war seine
wachte nicht,
berhörmung
folg.)

zur Hilfeleistung angeboten. Trotzdem sollen ca. 150 Acker Waldbestand vernichtet sein. Das zur Amtshauptmannschaft Großenhain gehörige Dörfchen Kleinredwitz, das mitten in dem Walde liegt, der in Flammen stand, blieb unversehrt. Der abgebrante Wald ist Eigentum des Reichsfiskus, der diesen gelegentlich der Schaffung des Truppenübungsplatzes Zeitzthal entwand. Die Rauchmassen waren weit hin sichtbar, und zahlreiches Publikum hatte sich am Brandorte eingefunden.

Während des Leipziger Klempererstreiks ist es bereits mehrfach zu Ausschreitungen Streikender gegen weiterarbeitende Berufsgeoffenen gekommen, so daß die Polizei einschreiten mußte. In einem Falle ist ein Ausständiger, der sich zu Täuschlichkeiten gegen Nichtstreikende hinreihen ließ, festgenommen und an die Staatsanwaltschaft abgeliefert worden. — In der Iren-Hilfs- und Pflegeanstalt zu Leipzig-Lohnberg starb laut ständesamtlicher Mitteilung am 7. Juli Graf Friedrich Wilhelm Karl Gustav v. Wrangel, Königl. preussischer Kammergerichtsreferendar und Kammerherr und Kaiserl. Botschaftssekretär 4. Disp. Der Entschlafene war der Sohn des 1867 verstorbenen preussischen Leutnants und Grafen Friedrich und der einzige Enkel des am 1. November 1877 verstorbenen preussischen Generalfeldmarschalls Grafen Friedrich Heinrich Ernst v. Wrangel. Er war am 21. Oktober 1847 geboren, hat ein Alter von 56 Jahren 8 Monaten 16 Tagen erreicht.

Die vom Herrnhuter Jahrmarkte zurückkehrende Gärtnersfrau Frigische wurde gestern auf dem Wege nach Berthelsdorf von einem Lagabonden in den Busch geschleppt, wo er ihr den Mund verstopfte und die Burschenschaft raubte. Der Täter wurde verhaftet.

Markt-Bericht.

Freitag, den 15. Juli 1904.

Am heutigen Markttag wurden 120 Stück Perle eingebracht. Preis pro Stück je nach der Größe und Qualität 8 bis 13 Mark.

Letzte Nachrichten.

Dresden, 15. Juli. Zum Waldbrand auf Illersdorfer Revier (siehe: Aus Sachsen) wird uns noch folgendes mitgeteilt: Nach den angestellten Erörterungen handelt es sich nicht um eine fabriklässige Brandstiftung, sondern um Beseitigung der Spuren eines schweren Verbrechens. Der verkohlte Leichnam, den man aufgefunden, ist nicht der eines Mannes, sondern der eines 14-jährigen Mädchens, an welchem, wie man annehmen muß, ein Verbrechen verübt worden ist. In der Nähe

des Tatortes wurde ein aus der Bezirksanstalt Saalhausen entwischener Jüdling Namens Berthold, dessen Kleidung Blutspuren aufwies, festgenommen. Die Täterschaft ist ihm noch nicht nachgewiesen.

Berlin, 15. Juli. Bei der Familie des in der Bergstraße zu Nixdorf wohnhaften Straßenbahnschaffners

Wille hatte sich bis vor kurzem ein junges Mädchen aufgehalten, die jetzt als pockenkrank in ein Krankenhaus gebracht werden mußte.

Breslau, 15. Juli. Unter der Schifferbevölkerung an der Oder sind 2 Typhusfälle vorgekommen, die auf den Genuss von rohem Oberwasser zurückgeführt werden.

2. Klasse 146. S. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn verzeichnet ist, sind mit 100 Mark gezogen worden. (Eine Gewähr der Richtigkeit. — Nachdruck verboten.)

Ziehung am 14. Juli 1904.

30000 Nr. 19014. G. v. Saxe, Dresden.
5000 Nr. 50412. Hufsch & Co., Dresden.

0211 923 774 222 (250) 842 54 56 562 795 816 (1000) 827
573 1081 357 766 312 906 334 518 348 (250) 249 904 441 2306
64 487 359 406 322 831 235 270 669 993 156 753 806 9 931 469
943 238 3055 569 435 610 809 (250) 196 633 393 (500) 485 281
358 919 4876 (250) 676 458 831 979 133 497 177 135 557 818
480 376 685 191 567 5563 280 596 407 (500) 230 273 130 166
554 49 101 748 823 52 714 6582 231 109 811 830 261 166 568
789 410 (500) 29 466 855 982 836 (250) 62 443 7776 846 (500)
976 993 36 977 596 (250) 192 574 832 5783 (250) 611 503 33
501 566 130 720 310 718 654 477 231 626 99 196 2 (2000) 9783
834 283 245 816 924 863 976 (250) 795 91 259 (250) 208 678
234 (500) 107 558 580 48 (250)

10302 123 578 548 683 238 565 470 32 815 301 666 95 481
809 613 515 (250) 817 (3000) 655 422 (250) 735 524 11599 990
717 247 987 (3000) 978 72 81 76 747 923 197 741 (250) 12574
370 776 689 215 862 188 792 561 658 139 788 172 13727 334
964 186 475 654 685 857 594 882 431 733 139 75 950 534 (250)
933 148 14789 831 709 667 708 45 357 983 33 470 (500) 954
244 23 941 15950 226 409 (1000) 158 (250) 543 230 423 (250)
67 532 87 570 (250) 634 563 523 547 16324 843 426 (250) 249
928 (250) 902 396 276 181 356 74 978 17347 39 648 802 491
46 390 288 807 642 900 379 634 826 413 349 864 18670 161
149 533 767 514 486 434 14 (30000) 105 516 811 544 10631
457 (250) 953 542 (250) 828 305 589 127 773 84 065 (250) 119
63 347 654 289 72 584 250 867

20404 649 258 977 678 514 732 (250) 75 398 932 219 327
367 896 (250) 853 811 542 642 686 122 (500) 784 181 21048 52
990 145 516 797 186 575 192 619 6 768 822 136 22301 735 874
259 917 195 189 664 (250) 975 23700 181 327 181 866 969 739
792 837 686 361 247 (250) 21122 551 674 199 633 631 904 589
584 459 414 840 25710 866 177 354 107 746 62 261 526 503
093 26085 63 663 147 564 857 348 93 87 211 707 306 171 815
278 (1000) 847 637 27460 920 272 342 (250) 279 847 258 (250)
646 209 792 565 556 28240 624 753 (250) 371 643 71 484 278
425 388 282 999 (250) 573 (500) 24008 (250) 117 577 517 423
239 553 660 418 408 799 240 154 (250) 419 950

30381 1 (500) 574 393 654 563 901 333 64 821 653 29
31731 (250) 918 421 419 645 703 484 651 1 778 822 206 544
595 (250) 958 438 412 352 32163 (250) 758 562 589 343 436
836 57 463 918 824 301 843 672 (250) 3449 779 91 873 44
814 994 289 155 164 357 731 333 31126 314 756 444 334 (250)
438 523 887 833 447 285 35897 971 921 216 710 832 970 135
604 (250) 753 111 544 199 739 663 623 (250) 446 831 929 187
36764 550 630 098 410 85 704 659 162 640 922 43 37036 418
403 546 913 252 85 328 455 (250) 676 927 683 707 856 833 712
412 38717 431 103 436 756 618 769 (2000) 445 948 56 39586
11 622 889 589 521 322 1 62 (250) 713 738 791 410 753 957
961 206 880

44223 450 95 966 174 701 494 597 900 243 870 (250) 76
(1000) 593 609 508 (250) 815 921 856 558 41440 (1000) 319
(250) 774 309 248 23 760 836 98 483 (250) 737 954 288 42888
217 900 209 696 621 512 214 271 704 575 852 112 496 787
43421 (1000) 357 841 23 (250) 998 (1000) 57 777 672 850 187
47 182 738 378 585 44000 203 324 610 706 825 306 497 (250)
484 732 559 45107 167 427 381 380 336 561 464 37 987 895
885 44130 445 732 380 589 960 262 231 307 642 736 980 491
934 592 615 454 492 47699 374 205 417 601 968 1 738 477

30000 825 2 25147 478 413 693 216 918 13 (500) 644 236 12
29367 106 2 12 283 672 178 624 719 202 881 (250) 441 15 621
54229 370 773 331 136 802 937 509 412 60000 899 708 55
206 975 917 (500) 643 51106 26 468 87 753 148 881 111 648
418 229 387 475 141 528 712 529 (500) 634 709 843 55822 93
12 753 124 139 247 567 572 964 (250) 555 763 (250) 211 326
679 53239 170 168 570 350 935 869 (250) 799 116 296 563 534
743 54660 246 585 106 (2000) 472 (250) 443 478 589 614 760
539 942 705 43 590 103 55932 676 487 21 956 (1000) 473 310
392 759 997 127 591 401 669 90 389 (250) 537 877 189 56421
827 831 708 904 812 349 81 143 673 57678 456 427 230 601
926 707 514 409 58991 768 222 569 15 236 630 256 438 911
47 132 59473 181 363 303 173 58 190 932 22 641 983 524
730 500

60148 718 652 292 812 808 655 22 865 940 928 887 347
854 61207 756 (500) 141 319 152 699 734 516 133 478 868 709
712 809 390 217 851 62486 (250) 456 918 430 (250) 503 723
(250) 775 (250) 548 582 212 301 653 63414 131 136 700 911
293 811 (250) 908 156 (1000) 142 286 637 124 739 535 654 64489
55 324 379 19 559 697 499 (500) 100 444 284 239 876 770 108
65659 503 (250) 934 70 789 782 12 326 348 884 98 482 (250)
66221 584 936 517 172 241 90 892 (2000) 232 129 159 287 658
251 775 167 430 816 659 940 47014 747 969 276 966 801 747
(1000) 421 980 748 742 (500) 450 485 (250) 616 810 754 68070
306 445 588 067 870 211 832 69437 628 536 866 393 556 138
897 528 507 282 069 481

70089 856 684 578 119 556 (250) 308 81 28 123 433 56 953
867 887 71483 809 719 170 308 351 311 694 86 227 948 056
857 013 376 998 249 136 546 850 292220 739 347 452 500 832
448 412 892 574 823 712 909 330 466 766 73709 733 31 (500)
145 (250) 710 349 701 994 635 (500) 989 978 309 (250) 433 721
894 864 89 720 371 74620 (1000) 750 997 693 302 340 751 257
853 403 606 (250) 879 789 761 431 75794 961 854 342 825 617
237 555 765 931 (2000) 512 647 950 987 43 956 76810 736 347
876 339 994 287 294 68 948 434 312 593 28 514 339 126 77812
469 (2000) 838 186 890 231 845 640 677 161 543 612 294 78000
151 363 384 196 256 108 872 38 497 354 623 641 85 7488 853
48 945 79149 112 439 581 890 339 650 856 280 238 (250) 616
327 946 672 164
80874 736 950 589 137 999 717 846 257 256 377 705 81981
(250) 368 978 171 (2000) 956 891 931 (250) 71 755 514 580 112
917 221 836 510 431 257 799 476 (500) 850 871 83040 (250)
247 905 600 584 865 945 (250) 226 257 891 679 829 499 713
(500) 691 153 83000 653 628 (250) 211 894 116 858 633 664
189 29 123 197 681 977 255 807 312 879 84217 (500) 967 850
279 556 778 222 867 (250) 741 708 791 682 71 66 704 52 458
447 85457 659 888 010 989 114 771 506 8 (250) 898 446 489
520 157 (250) 92 787 91 922 351 189 86359 729 722 (250) 448
424 533 379 333 844 263 890 561 755 690 178 892 87251 230
525 303 174 715 166 209 (250) 90 287 907 216 800 (1000) 405
208 811 780 192 648 939 42 13 (500) 532 138 88260 806 915
784 908 350 728 (500) 709 417 444 396 313 774 326 132 188 707
673 (250) 290 345 57 193 432 214 89279 699 835 387 230 765
789 194 782 231 637 290 432 116 297 626
90245 215 452 749 (250) 35 756 300 724 736 344 817 609
609 226 (250) 91711 864 377 732 751 313 451 835 636 314
820 (250) 435 92462 766 809 390 349 534 686 180 568 311
581 (250) 809 (500) 504 566 93219 577 679 689 933 176 632
29 516 483 283 253 331 94246 348 775 528 486 991 239 983
742 95638 472 673 55 553 110 908 36 675 (250) 772 481 (250)
10 625 583 101 557 882 (500) 96424 777 1 73 789 447 135 948
331 878 847 867 217 90 213 229 (250) 891 97415 170 313 690
410 63 447 74 325 455 228 458 689 15 236 102 821 92415 859
113 537 20 868 842 254 327 366 218 99936 51 821 967 322
750 (250) 899 674 551